

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Sagen aus der Lausitz

Kratzer, A.

Leipzig, 1928

13. Die Gründung des Klosters Marienstern.

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-7905

„Häslein, Häslein, hokus bucks,
zeigt euch mal den Sägen flugs!“

Abt an Duark! Nischt koamm naus! A dr Ufmpfoanne woar
oß a Neegl woarm Woasser hinne, wie's schunt vermitt'g¹⁾ hinne-
gewast woar.

Platfch! ging's doo — a jedr Jaigr kriekte an Klitsch uhm
Hindern! Abt wuhar?²⁾ Kee Mentsch woar funstmieh³⁾ a dr
Stubm hinne!⁴⁾ Ber lautr Schrecke machtn die Jaigr anne Ber-
beegung noa hinn⁵⁾ und die beedn Flintn muchtn abmsu⁶⁾
derschruckn sennj, denn die machtn „blauß!“ und zwä Schruht-
loadungn brahztn⁷⁾ nuff a de Stubbedecke! D dr Wört woar
kaseweiß und liff'n Pfoanndeckl lus. Doo druppptn a boar Broodn-
druppm⁸⁾ ver⁹⁾ dann kuppenn Deckl a de Pfoanne nei — — und
floang doas nö groade, oß wenn ennr su raicht hām'sch lachn
dät? —

Weil abt de Stubbedecke ver gahln¹⁰⁾ Gulze woar, doo hoatte
nu 's „Guldne Sieb“ sei Schanzzechn glei a dr Wörtzstubm hinne.

13. Die Gründung des Klosters Marienstern.

Das Kloster Marienstern soll von drei Herren von Ramenz,
Witigo, Burchard und Bernhard, erbaut und reichlich begabt
worden sein. Die Markgrafen Johann und Otto von Branden-
burg haben diese Schenkung 1264 zu Guben verbrieft. Der eigent-
liche Grund der Erbauung soll aber folgender gewesen sein:

Einft jagte Bernhard von Ramenz in den dichten Forsten der
Dörfer Panschwitz und Ruckau. Da traf er auf einen gewaltigen

¹⁾ vormittags ²⁾ woher ³⁾ sonstmehr, noch ⁴⁾ drin ⁵⁾ nach hinten ⁶⁾ ebenso
⁷⁾ knallten ⁸⁾ Brodentropfen, Tropfen vom Wasserdampf ⁹⁾ von ¹⁰⁾ von gelbem.

Eber. Den verwundete er mit seinem Jagdspieße, aber doch nur so, daß es dem geängstigten Tiere gelang, sich in das Dickicht zu flüchten. Von Jagdlust ergriffen, eilte der Ritter ihm nach. Sein Eifer riß ihn jedoch zu weit fort, und auf einmal sah er sich in einer völlig unbekanntem Gegend mit sumpfigem und moderigem Boden. Zum Unglück brach auch der Abend herein. Ein furchtbarer Regenguß stürzte vom Himmel, und der Graf, der keinen Ausweg fand, versank mit seinem Rosse immer tiefer in den Morast. Er durchwachte, von der furchtbarsten Angst gefoltert, die ganze Nacht. Als das erste Morgenrot durch die Wipfel der hohen Bäume drang, gelobte er der heiligen Jungfrau, ein Kloster in dieser Wildnis zu erbauen, wenn sie ihn vom Hungertode in dieser Einöde retten wollte. Da schien es ihm plötzlich, als schwebte die Jungfrau hoch über dem Morgenstern in himmlischem Lichte über ihm. Noch einmal spornte er sein mattes Roß zum letzten Rettungsversuche, und siehe, auf einmal ward der Boden fest wie Stein, und sein Roß trug ihn aufs feste Land. Er vergaß sein Gelübde nicht, ließ den Morast austrocknen, das Holz ausrodern und legte im Jahre 1264 den Grund zu dem Nonnenkloster, das er 1284 glücklich vollendete. Zur Erinnerung an seine Rettung nannte er es Marienstern.

14. Das Forstfest zu Ramenz.

Im Hussitenkriege kam einmal ein Haufen Hussiten vor Ramenz gerückt, schlug vor der Stadt ein Lager auf und drohte, die Stadt zu plündern, wenn man nicht eine große Lösesumme zahlen würde. Der geforderte Preis war unerhört. Die armen Ramenzer konnten auch nicht einen kleinen Teil davon aufbringen.